Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103 (1985)
Heft: 41

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lenischen Sozialistischen Bewegung (Pasok) beschloss das Richtergremium jedoch die Fortsetzung des Strafverfahrens. A. Tsatsos starb einen Tag nach Veröffentlichung des entsprechenden Beschlusses.

Der Verstorbene gehörte zu der kleinen Gruppe griechischer Industrieller, die sich während und nach dem 2. Weltkrieg unverdrossen um die Entwicklung der griechischen Industrie bemühten. All diese Jahre pflegte er auch regen Kontakt mit den verschiedenen Stellen der ETH und der EMPA. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

W. Thut

Persönlich

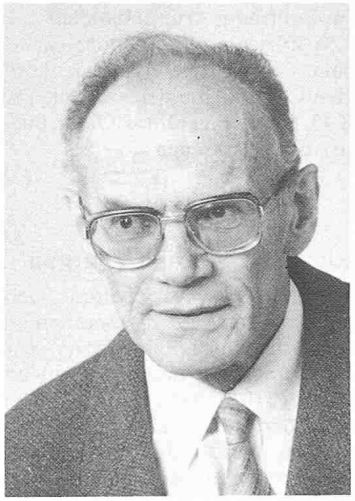
Prof. R. Steiner im Ruhestand

Lieber René,

über vierzig Jahre ist es her, dass wir uns als flugbegeisterte Maschinenbaustudenten kennenlernten. Damals träumte ich von der Konstruktion superleichter Flug-Dieselmotoren, während Du von neuartigen Methoden zur besseren Ausnützung der in einem Brennstoff steckenden Energie schwärmtest. Wir ahnten damals gewiss nicht, dass es uns beschieden sein sollte, gut anderthalb Jahrzehnte auf das engste zusammenzuwirken, dazu noch in einem technischen Gebiet, das wohl keiner von uns in jener Zeit der Luftschlösser als Lebensaufgabe sich gewünscht hätte.

Im Laufe der gemeinsam an der EMPA zurückgelegten Wegstrecke habe ich an Dir vor allem zwei hervorragende Eigenschaften kennengelernt, die das von Dir geführte Ressort in mehrfacher Hinsicht geprägt haben. Zum einen war es Dein bedingungsloser Einsatz für die Aufgabe, ein Einsatz, der nicht nur einen wesentlichen Teil der Freizeit in Anspruch nahm, sondern auch mit der Bereitschaft gepaart war, die gewonnene Überzeugung nötigenfalls in harter, aber fairer Diskussion zu verteidigen. Zum zweiten war es ein seltenes Mass an Fachkenntnis, das in seiner Breite die Abdeckung weiter Gebiete gestattete, in seiner Tiefe auf einigen Sektoren auch den Spezialisten beeindrucken musste, dabei aber nicht im Gestern stehenblieb, sondern stets dem Morgen zugewandt war.

Verschiedene Erfolge des Ressorts Metalle sind der Kombination dieser Eigenschaften unmittelbar zu verdanken. Ein Beispiel



möchte ich herausgreifen. Trotz einer gewissen anfänglichen Skepsis meinerseits setztest Du den Bau der ersten vollautomatischen Ultraschall-Behälterprüfanlage der Welt durch, deren Prototyp und Weiterentwicklung heute in mehreren Exemplaren bei uns und andernorts im Einsatz stehen. Damit wurde der Sicherheit bei der Beurteilung von alten (und gelegentlich explosionsgefährdeten) Druckgas-Flaschen ein unschätzbarer Dienst geleistet, dessen Auswirkungen wohl erst in der Zukunft voll zu erkennen sein werden.

In entscheidendem Mass hast Du auch bei der Vermittlung des Wissens, vorab an Studenten, mitgewirkt. Im Rahmen des EMPA-Lehrbetriebes warst Du keineswegs nur auf dem Papier mein Stellvertreter. Vielmehr darfst Du als die wichtigste tragende Säule unseres «Brückenkopfes» an der ETHZ bezeichnet werden.

Unzählige Diskussionen über die verschiedensten Problemkreise – zum Teil auch fern der Berufstätigkeit – haben wir im Laufe der Jahre geführt. Eines der Lieblingsthemen war dabei die Frage der körperlichen Ertüchtigung, die ja mit fortschreitendem Alter von einer eher spielerischen Betätigung mehr und mehr zu einem Mittel der Erhaltung von Spannkraft und geistiger Frische wird. Es ist kein Zufall, dass Du die letzten Ferien Deiner Berufslaufbahn in einem recht anspruchsvollen Fitness-Kurs verbracht hast. Es ist aber auch kein Zufall, dass Du Dich immer wieder für Massnahmen einsetztest, die der Gesundheit des Mitarbeiterstabes der EMPA förderlich sein sollten.

Wenn ich Dir heute «auf Wiedersehen» sagen muss, so möchte ich den Wunsch aussprechen, die Selbstdisziplin, die Du als Sportsmann stets an den Tag gelegt hast, möge Dich noch lange in der guten Form halten, in der Du die EMPA verlässt.

Th. Erismann

Umschau

Zu viele Akademiker?

1960 gab es in der Schweiz 76 000 Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (= Akademikerquote) betrug damals 3%. Im Jahr 1980 – zwanzig Jahre später – hatte sich die Zahl der Akademiker auf 156 000 erhöht. Die Akademikerquote stieg auf 5,2%. Rund jede 20. Erwerbsperson hatte also 1980 einen Hochschulabschluss in der Tasche. Diese Angaben stammen aus einer Sonderauswertung von Daten aus der Volkszählung, die kürzlich vom Bundesamt für Statistik veröffentlicht worden ist.

Zwischen 1960 und 1980 vermochten also Wirtschaft und Verwaltung in der Schweiz rund 80 000 zusätzliche Akademiker aufzunehmen, was darauf hindeutet, dass sich in manchen Betrieben und Verwaltungszweigen die Qualifikationsstruktur der Mitarbeiter bedeutend geändert hat. Ein Blick ins Ausland zeigt allerdings, dass dieser Vorgang keine schweizerische Besonderheit ist. Japan zum Beispiel weist für 1980 eine Akademikerquote von 8% aus (Erwerbspersonen mit Abschluss einer «University» oder «Graduate School» im Verhältnis zur Gesamtzahl der Erwerbspersonen). Und die Bundesrepublik Deutschland hatte ebenfalls 1980 eine Akademikerquote von 5,6%; Österreich hingegen weist für 1983 eine Akademikerquote von 4,3% aus.

Nimmt man an, dass zwischen der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten und der internationalen wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit eines Landes gewisse Zusammenhänge möglich sind, besteht jedenfalls zu Sorge kein Anlass: von einem eigentlichen Akademikerüberfluss kann in der Schweiz gegenwärtig nicht gesprochen werden. Es gibt im Gegenteil Stimmen, die einen Mangel an Hochschulingenieuren beklagen.

Ob allerdings der schweizerische Arbeitsmarkt auch in den nächsten Jahren in der Lage sein wird, zusätzliche Hochschulabsolventen aufzunehmen, ist eine andere Frage. Für gewisse Bereiche (Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschafter, Sprach- und Literaturwissenschafter) zeichnet sich langfristig eher eine Sättigung ab.

Volkszählung	*1960*			*1970*			*1980*		
	M	W	T	M	W	T	M	W	T
Total Erwerbspersonen (in 1000)	1756	756	2512	1973	1022	2995	1943	1092	3035
davon mit Hochschulabschluss (in 1000)	68,2	7,8	76,0	87,1	12,2	99,3	126,4	29,9	156,3
Akademikerquote in %	3,9	1,0	3,0	4,4	1,2	3,3	6,5	2,7	5,2

M = männlich W = weiblich T = total *Bundesamt für Statistik*